



Belagerung von Stettin. Nach einem alten Bilde.

Dreißigstes Kapitel.

Henning als Artillerist vor und in Stettin.

Wie es geht, wenn man einen General „Schneider“ nennt. — Eine nicht willkommene und eine sehr-willkommene Begegnung. — Eine Kulschpartie. Lebendig begraben. Gerettet in Freundesarm. — Der Kurfürst schaft feuerspeiende Krater. — Fall des Bollwerks. Wiedersehen. Ein nun stummer Feind.

„Ich will mich eher alhier begraben lassen — als daß ich mich von Stettin wegbegebe, ohne es genommen zu haben.“ Worte des Kurfürsten.



nwillkürlich laben sich Seele und Herz, wenn nach hartem Winter der Frühling seine Blüten und sein Hauch das Eis aus den Feldern treibt! Doch doppelt freudig begrüßte man den Frühling des Jahres 1677. Nicht nur begann die Natur zu erwachen; die Truppen erwarteten täglich die Ankunft des Kurfürsten. In den Batterien, den Laufgräben und auf der See regte und bewegte es sich. Aus Berlin trafen große Vorräte zur nachdrücklichen Führung der

Belagerung ein: 108 Kanonen, 31 Mörser, 15 000 Zentner Pulver, 200 000 Kugeln, 800 Granaten, 10 000 Bomben; dies alles ward durch den neuen